

3681

B3681

24-2443/8

LISZT FERENC  
BUDAPEST

LENORE

BALLADE VON G.A.BÜRGER.

Mit melodramatischer

Pianoforte-Begleitung

ZENEAKADEMIA

DECLAMATION

LISZT VON MÜZEUM

FRANZ LISZT.

Zeneakadémia  
Főiskola  
Budapest

Pr. I Thlr.

Eigenthum des Verlegers.

Leipzig, bei C. F. Kahnt.

700

Oriz. H. Liszt Ferenc Könyvtár, Főiskola  
KÖNYVTÁRA  
Leltározva: 1946.  
Lelt. sz.: 1946. 10. 10. 10. 10.





# ZENEAKADÉMIA

LISZT MÚZEUM



# LENORE.



Lenore fuhr um's Morgenroth  
Empor aus schweren Träumen:  
„Bist untreu, Wilhelm, oder todt?  
Wie lange willst du säumen?“ —  
Er war mit König Friedrichs Macht  
Gezogen in die Prager Schlacht,  
Und hatte nicht geschrieben,  
Ob er gesund geblieben.

Der König und die Kaiserin,  
Des langen Haders müde,  
Erweichten ihren harten Sinn,  
Und machten endlich Friede;  
Und jedes Heer, mit Sing und Sang,  
Mit Paukenschlag und Kling und Klang,  
Geschmückt mit grünen Reisern,  
Zog heim zu seinen Häusern.

Und überall all überall,  
Auf Wegen und auf Stegen,  
Zog Alt und Jung dem Jubelschall  
Der Kommenden entgegen.  
„Gottlob!“ rief Kind und Gattin laut,  
„Willkommen!“ manche frohe Braut.  
Ach! aber für Lenoren  
War Gruss und Kuss verloren.

Sie frug den Zug wohl auf und ab,  
Und frug nach allen Namen;  
Doch Keiner war, der Kundschaft gab,  
Von Allen, so da kamen.  
Als nun das Heer vorüber war,  
Zerraupte sie ihr Rabenhaar,  
Und warf sich hin zur Erde,  
Mit wüthiger Geberde.

Die Mutter lief wohl hin zu ihr: —  
„Ach, dass sich Gott erbarme!  
Du trautes Kind, was ist mit dir?“ —  
Und schloss sie in die Arme. —  
„O Mutter, Mutter! hin ist hin!  
Nun fahre Welt und Alles hin!  
Bei Gott ist kein Erbarmen.  
O weh, o weh mir Armen!“

„Hilf, Gott, hilf! Sieh uns gnädig an!  
Kind, bet' ein Vaterunser!  
Was Gott thut, das ist wohl gethan.  
Gott, Gott erbarmt sich unser!“ —  
„O Mutter, Mutter! Eitler Wahn!  
Gott hat an mir nicht wohl gethan!  
Was half, was half mein Beten?  
Nun ist's nicht mehr vonnöthen.“ —

„Hilf, Gott, hilf! Wer den Vater kennt,  
Der weiss, er hilft den Kindern.  
Das hochgelobte Sacrament  
Wird deinen Jammer lindern.“ —  
„O Mutter, Mutter! was mich brennt,  
Das lindert mir kein Sacrament!  
Kein Sacrament mag Leben  
Den Todten wiedergeben.“ —

„Hör', Kind! Wie, wenn der falsche Mann  
Im fernen Ungarlande  
Sich seines Glaubens abgethan,  
Zum neuen Ehebande?  
Lass fahren, Kind, sein Herz dahin!  
Er hat es nimmermehr Gewinn!  
Wann Seel' und Leib sich trennen,  
Wird ihn sein Meineid brennen.“ —

„O Mutter, Mutter! hin ist hin!  
Verloren ist verloren!  
Der Tod, der Tod ist mein Gewinn!  
O wär' ich nie geboren!  
Lisch aus, mein Licht, auf ewig aus!  
Stirb hin, stirb hin in Nacht und Graus!  
Bei Gott ist kein Erbarmen.  
O weh, o weh mir Armen!“ —

„Hilf, Gott, hilf! Geh' nicht in's Gericht  
Mit deinem armen Kinde!  
Sie weiss nicht, was die Zunge spricht.  
Behalt' ihr nicht die Sünde!  
Ach, Kind, vergiss dein irdisch Leid,  
Und denk' an Gott und Seligkeit!  
So wird doch deiner Seelen  
Der Bräutigam nicht fehlen.“ —

„O Mutter! Was ist Seligkeit?  
O Mutter! Was ist Holle!  
Bei ihm, bei ihm ist Seligkeit,  
Und ohne Wilhelm Holle!  
Lisch aus, mein Licht, auf ewig aus!  
Stirb hin, stirb hin in Nacht und Graus!  
Ohn' ihn mag ich auf Erden,  
Mag dort nicht selig werden.“ —

So wüthete Verzweiflung  
Ihr in Gehirn und Adern.  
Sie fuhr mit Gottes Vorsehung  
Vermessen fort zu hadern:  
Zerschlug den Busen, und zerrang  
Die Hand, bis Sonnenuntergang,  
Bis auf am Himmelsbogen  
Die goldnen Sterne zogen.

Und aussen, horch! ging's trap trap trap,  
Als wie von Rosseshufen:  
Und klirrend stieg ein Reiter ab,  
An des Geländers Stufen;  
Und horch! und horch! den Pfortenring  
Ganz lose, leise, klinglingling!  
Dann kamen durch die Pforte  
Vernehmlich diese Worte:

„Holla, Holla! Thu' auf, mein Kind!  
Schläfst, Liebchen, oder wachst du?  
Wie bist noch gegen mich gesinnt?  
Und weinst oder lachst du?“ —  
Ach, Wilhelm, du? . . . So spät bei Nacht? . . .  
Geweinest hab' ich und gewacht;  
Ach, grosses Leid erlitten!  
Wo kommst du hergeritten?“ —



ZENEAKADÉMIA  
LISZT MÚZEUM



„Wir satteln nur um Mitternacht.  
Weit ritt ich her von Böhmen.  
Ich habe spät mich aufgemacht,  
Und will dich mit mir nehmen.“ —  
„Ach, Wilhelm, erst herein geschwind!  
Den Hagedorn durchsaust der Wind,  
Herein, in meinen Armen,  
Herzliebster, zu erwärmen!“ —

„Lass sausen durch den Hagedorn,  
Lass sausen, Kind, lass sausen!  
Der Rappe scharrt, es klirrt der Sporn,  
Ich darf allhier nicht hausen.  
Komm, schürze, spring' und schwinde dich  
Auf meinen Rappen hinter mich!  
Muss heut' noch hundert Meilen  
Mit dir in's Brautbett' eilen.“ —

„Ach! wolltest hundert Meilen noch  
Mich heut' in's Brautbett tragen!  
Und horch! es brummt die Glocke noch,  
Die elf schon angeschlagen.“ —  
„Sieh hin, sieh her! der Mond scheint hell.  
Wir und die Todten reiten schnell.  
Ich bringe dich, zur Wette,  
Noch heut' in's Hochzeitbette.“ —

„Sag' an, wo ist dein Kämmerlein?  
Wo! Wie dein Hochzeitbettchen?“ —  
„Weit, weit von hier! . . Still, kühl und klein! . .  
Sechs Bretter und zwei Brettchen!“ —  
„Hat's Raum für mich?“ — „Für dich und mich!  
Komm, schürze, spring' und schwinde dich!  
Die Hochzeitgäste hoffen;  
Die Kammer steht uns offen.“ —

Schon Liebchen schürzte, sprang und schwang  
Sich auf das Ross behende;  
Wohl um den trauten Reiter schlang  
Sie ihre Lilienhände,  
Und hurre hurre, hop hop hop!  
Ging's fort in sausendem Galopp,  
Dass Ross und Reiter schnoben,  
Und Kies und Funken stoben.

Zur rechten und zur linken Hand,  
Vorbei vor ihren Blicken,  
Wie flogen Ager, Haid' und Land!  
Wie donnerten die Brücken! —  
„Graut Liebchen auch? . . Der Mond scheint hell!  
Hurrah! die Todten reiten schnell!  
Graut Liebchen auch vor Todten?“ —  
„Ach nein! . . Doch lass die Todten!“ —

Was klang dort für Gesang und Klang!  
Was flatterten die Raben? . .  
Horch, Glockenklang! horch, Todtensang:  
„Lasst uns den Leib begraben!“  
Und näher zog ein Leichenzug,  
Der Sarg und Todtenbahre trug.  
Das Lied war zu vergleichen  
Dem Unkenruf in Teichen.

„Nach Mitternacht begrabt den Leib,  
Mit Klang und Sang und Klage!  
Jetzt führ' ich heim mein junges Weib.  
Mit, mit zum Brautgelage!  
Komm, Küster, hier! Komm mit dem Chor,  
Und gurgle mir das Brautlied vor!  
Komm, Pfaff, und sprich den Segen,  
Eh' wir zu Bett' uns legen!“ —

Still Klang und Sang. . . Die Bahre schwand. . .  
Gehorsam seinem Rufen,  
Kam's, hurre hurre! nachgerannt,  
Hart hinter's Rappen Huten.  
Und immer weiter, hop hop hop!  
Ging's fort in sausendem Galopp,  
Dass Ross und Reiter schnoben,  
Und Kies und Funken stoben.

Wie flogen rechts, wie flogen links  
Gebirge, Baum' und Hecken!  
Wie flogen links, und rechts, und links  
Die Dörfer, Stadt' und Flecken! —  
„Graut Liebchen auch? . . Der Mond scheint hell.  
Hurrah! die Todten reiten schnell!  
Graut Liebchen auch vor Todten?“ —  
„Ach! Lass sie ruhn, die Todten.“ —

Sieh da! sieh da! Am Hochgericht  
Tanz' um des Rades Spindel,  
Halb sichtbarlich bei Mondenlicht,  
Ein lustiges Gesindel. —  
„Sasa! Gesindel, hier! Komm hier!  
Gesindel, komm und folge mir!  
Tanz' uns den Hochzeitreigen,  
Wann wir zu Bette steigen!“ —

Und das Gesindel, husch husch husch!  
Kam hinten nachgeprasselt,  
Wie Wirbelwind am Haselbusch  
Durch dürre Blätter rasselt.  
Und weiter, weiter, hop hop hop!  
Ging's fort in sausendem Galopp,  
Dass Ross und Reiter schnoben,  
Und Kies und Funken stoben.

Wie flog, was rund der Mond beschien,  
Wie flog es in die Ferne!  
Wie flogen oben über hin  
Der Himmel und die Sterne! —  
„Graut Liebchen auch? . . Der Mond scheint hell!  
Hurrah! die Todten reiten schnell!  
Graut Liebchen auch vor Todten?“ —  
„O weh! Lass ruhn die Todten!“ —

„Rapp'! Rapp'! Mich dünkt, der Hahn schon ruft,  
Bald wird der Sand verrinnen. —  
Rapp'! Rapp'! Ich wittre Morgenluft —  
Rapp'! Tummle dich von hinnen! —  
Vollbracht, vollbracht ist unser Lauf!  
Das Hochzeitbette thut sich auf!  
Die Todten reiten schnelle!  
Wir sind, wir sind zur Stelle.“ —

Rasch auf ein eisern Gitterthor  
Ging's mit verhängtem Zügel.  
Mit schwanker Gert ein Schlag davor  
Zersprengte Schloss und Riegel.  
Die Flügel flogen klirrend auf,  
Und über Gräber ging der Lauf.  
Es blinkten Leichensteine  
Rund um im Mondenscheine.

Ha sieh! Ha sieh! im Augenblick,  
Huhu! ein grässlich Wunder!  
Des Reiters Koller, Stück für Stück,  
Fiel ab, wie mürber Zunder.  
Zum Schädel, ohne Zopf und Schopf,  
Zum nackten Schädel ward sein Kopf;  
Sein Körper zum Gerippe,  
Mit Stundenglas und Hippe.

Hoch bäumte sich, wild schnob der Rapp',  
Und sprühte Feuerfunken;  
Und hui! war's unter ihr hinab  
Verschwunden und versunken.  
Geheul, Geheul aus hoher Luft,  
Gewinsel kam aus tiefer Gruft.  
Lenorens Herz, mit Beben,  
Rang zwischen Tod und Leben.

Nun tanzten wohl beim Mondenglanz,  
Rund um herum im Kreise,  
Die Geister einen Kettentanz,  
Und heulten diese Weise:  
„Geduld! Geduld! Wenn's Herz auch bricht!  
Mit Gott im Himmel hadre nicht!  
Des Leibes bist du ledig;  
Gott sei der Seele gnädig!“





# Lenore.



Franz Liszt.

Heftig und rasch.

Piano.



Lenore fuhr ums Morgenroth  
Empor aus schweren Träumen:  
„Bist untreu, Wilhelm, oder todt?  
Wie lange willst Du säumen?“  
Er war mit König Friedrichs Macht  
Gezogen in die Prager Schlacht,

Und hatte nicht geschrieben,  
Ob er gesund geblieben.  
Der König und die Kaiserin,  
Des langen Haders müde,  
Erweichten ihren harten Sinn,  
Und machten endlich Friede:



allüberall, Auf Wegen und auf Stegen, Zog Alt und Jung dem Jubelschall Der Kommenden entgegen:



\* Die Tacte, welche mit bezeichnet, können nach Erforderniss, in Übereinkunft mit der Declamation, mehrmals wiederholt werden.  
Stich und Druck der Biedersteinschen Offizin in Leipzig.



„Gott - lobet rief Kind und Gat - tin laut, „Will - kom - men!“

*dolce*

man - che fro - he Braut. Ach! aber für Lenoren War Gruss und Kuss verloren:

*rit.*

Sie frug den Zug wohl auf und ab,  
Und frug nach allen Namen;  
Doch Keiner war, der Kundschaft gab;  
Von Allen, so da kamen.

Als nun das Heer vorüber war,  
Zerraupte sie ihr Rabenhaar,  
Und warf sich hin zur Erde  
Mit wüthender Gebehrde. —

**Allegro strepitoso.**

Die Mutter lief wohl hin zu ihr! —  
„Ach, dass sich Gott erbarme!  
Du trautes Kind, was ist mit dir?“ —  
Und schloss sie in die Arme. —

„O Mutter, Mutter! hin ist hin!  
Nun fahre Welt und Alles hin!  
Bei Gott ist kein Erbarmen.

**Langsam.**

O weh, o weh mir Armen!“



„Hilf, Gott, hilf! Sieh uns gnädig an!  
Kind, helf' ein Vater unser!  
Was Gott thut, das ist wohlgethan.  
Gott, Gott erbarmt sich unser!“

„O Mutter, Mutter! Eitler Wahn!  
Gott hat an mir nicht wohl gethan!  
Was half, was half mein Beten?“

„Nun ist's nicht mehr vonnöthen.“

**Langsam.**



„Hilf, Gott, hilf! Wer den Vater kennt,  
Der weiss, er hilft den Kindern.  
Das hochgelobte Sakrament  
Wird deinen Jammer lindern.“

„O Mutter, Mutter! was mich brennt,  
Das lindert mir kein Sakrament!  
Kein Sakrament kann Leben

Den Todten wieder-geben.“

**Langsam.**



„Hör, Kind! Wie, wenn der falsche Mann  
Im fernen Ungarlande  
Sich seines Glaubens abgethan,  
Zum neuen Ehebande?  
Lass fahren, Kind, sein Herz dahin!  
Er hat es nimmermehr Gewinn!  
Wann Seel' und Leib sich trennen,  
Wird ihn sein Meineid brennen.“

„O Mutter, Mutter! Hin ist hin!  
Verloren ist verloren!  
Der Tod, der Tod ist mein Gewinn!  
O wär' ich nie geboren!  
Lisch' aus, mein Licht, auf ewig aus!  
Sich hin, stirb hin in Nacht und Graus!  
Bei Gott ist kein Erbarmen!

O weh, o weh mir Armen!“

**Langsam.**



„Hilf Gott, hilf! Geh nicht in's Gericht  
Mit deinem armen Kinde!  
Sie weiss nicht, was die Zunge spricht.  
Behalt' ihr nicht die Sünde!

Ach! Kind, vergiss dein irdisch Leid,  
Und denk' an Gott und Seligkeit!  
So wird doch deiner Seelen  
Der Bräutigam nicht fehlen!“

**Heftig und rasch.**





.. O Mutter! Was ist Seligkeit?  
O Mutter! Was ist Hölle?

Bei ihm, bei ihm ist Seligkeit,  
Und ohne Wilhelm Hölle! —

**Heftig und rasch.**



Lisch aus, mein Licht, auf ewig aus!  
Stirb hin, stirb hin in Nacht und Graus!

Ohn' ihn mag ich auf Erden,  
Mag dort nicht selig werden.“—

**Allegro agitato assai.**



So wüthete Verzweiflung Ihr in Gehirn und Adern. Sie fuhr mit Gottes



Vorschung Vermessen fort zu hadern; Zerschlug den Busen und zerrang Die





Hand, bis Sonnen - unter - gang, Bis auf am Him - mels - bo - gen



Die gold nen Ster - ne zo - gen.

*Sehr kurz abgestossen und den*



*Rhythmus scharf markirt.*

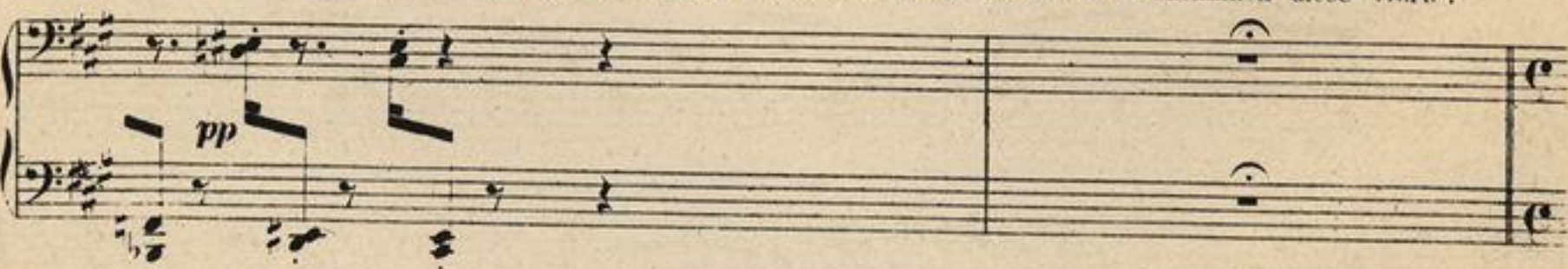
Und aussen, horch! gings trap trap trap, Als wie von Rosses - hufen:



Und klirrend stieg ein Reiter ab, An des Geländers Stufen; Und horch! Und horch!



den Pfortenring Ganz lose, leise, kling-lingling. Dann kamen durch die Pforte Vernehmlich diese Worte:



\* Bei mehrmaliger Wiederholung *diminuendo smorzando*.



8 **Langsam.**

Holla, holla! Thu' auf, mein Kind! Schläfst, Liebchen, oder wachst Du? Wie bist noch gegen mich gesinnt?

*pp sotto voce, una corda*

Und weinest oder lachst Du? „Ach, Wilhelm, Du? So spät bei Nacht? Geweinet hab' ich und gewacht;

*sempre pp*

Ach, grosses Leid erlitten! Wo kommst Du hergeritten? „Wir satteln nur um Mitternacht.

Weit ritt ich her von Böhmen. Ich habe spät mich aufgemacht, Und will Dich mit mir nehmen.“

„Ach, Wilhelm, erst herein geschwind! Den Hagedorn durchsaust der Wind, Herein, in meinen Armen,

*pp*

Herzliebster, zu erwärmen!“

*pp*

„Lass sausen durch den Hagedorn, Lass sausen, Kind, lass sausen!“

Der Rappe scharrt, es klirrt der Sporn, Ich darf allhier nicht hausen. Komm, schürze, spring und schwinde dich

\*) Jeder Vers nach dem Anschlag des Accords sprechen während der 2 folgenden Seiten.



Auf meinen Rappen hinter mich! Muss heut' noch hundert Meilen Mit Dir in's Brautbett eilen. 2

„Ach, wolltest hundert Meilen noch Mich heut' in's Brautbett tragen? Und horch! es brummt die Glocke noch,

Die elf schon angeschlagen.“ „Sieh hin, sich her! der Mond scheint hell. Wir und die Todten reiten schnell.

Ich bringe Dich, zur Wette, Noch heut' in's Hochzeitbette. 2 „Sag'an, wo ist Dein Kämmerlein, *sempre pp*

Wo? Wie Dein Hochzeitbettchen? „Weit, weit von hier!... Still, kühl und klein!... Sechs Bretter und zwei Brettchen. 2

„Hat's Raum für mich? „Für Dich und mich! Komm, schürze, spring und schwinde *accelerando*

Dich! Die Hochzeitgäste hoffen; Die Kammer steht uns offen. 2



Schön Liechen schürzte, sprang und schwang  
Sich auf das Ross behende;

Wohl um den trauten Reiter schlang  
Sie ihre Lillienhände;

**Rasch.**

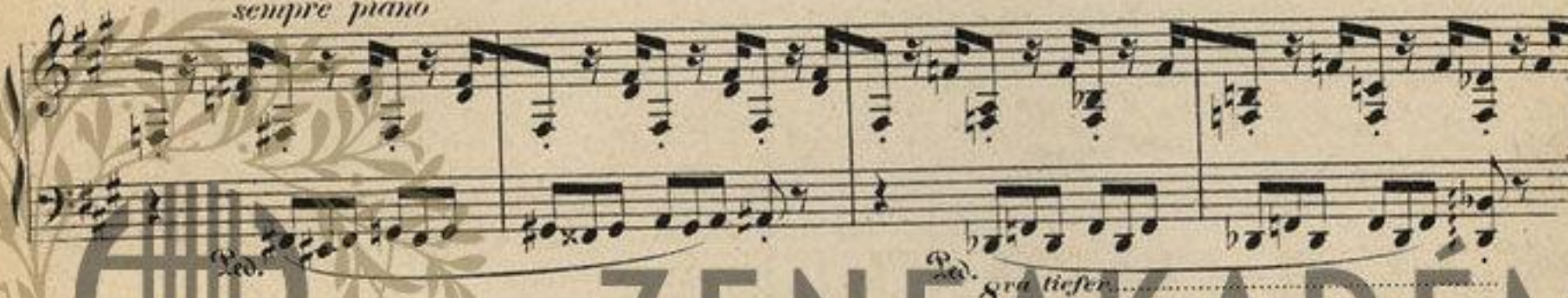
Und hurre hurre, hop hop hop! Ging's fort in sau - sen - dem  
*alle Achtel sehr abgestossen.*



**Galopp,**

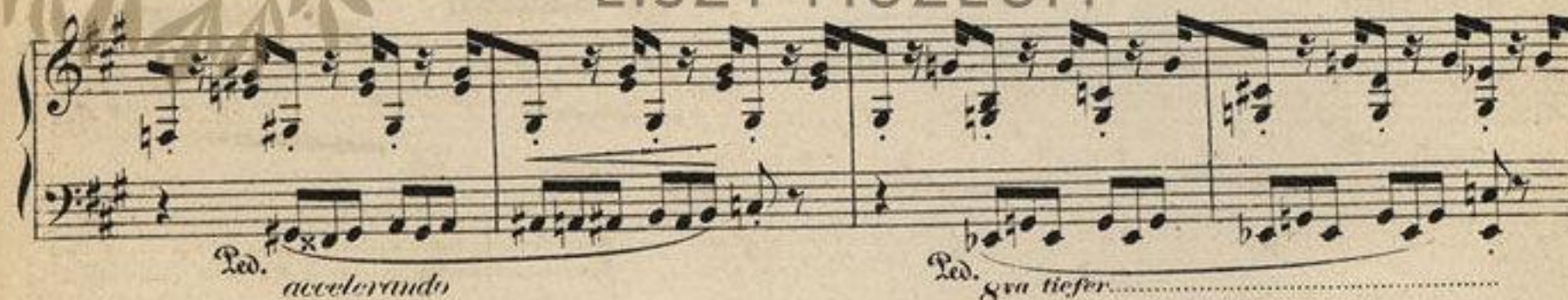
*sempre piano*

Dass Ross und Rei - ter schno - ben, und Kies



und Funken stoben.

LISZT MÜZEUM Zur rech - ten und zur lin - ken



Hand,

Vorbei vor ihren Blicken,

Wie flo - gen





Anger, Haid! und Land!

Wie donnerlen die Brücken! —



„Graut Liechen auch?

Der Mond scheint hell!



Hurrah! die Todten reiten schnell!

*sehr schnell.*

Graut Liechen auch vor Todten? —

„Ach nein! — Doch lass die Todten!“

ZENEA KADEMIA

LISZT MÚZEUM

*Moderato, una corda*

Klang dort für Gesang und Klang?

Was flatterten die Raben?

Horch, Glockenklang!





Horch, Todtensang: „Lasst uns den Leib begraben!“ Und näher zog ein Leichenzug, der Sarg und

*grat tiefer*

Todtenbahre trug. Das Lied war zu vergleichen dem Unkenruf in Tei - chen.

*diminuendo molto e ritenuto*

*ppp*

„Nach Mitternacht begrabt den Leib,  
Mit Klang und Sang und Klage!

Jetzt führ' ich heim mein junges Weib.  
Mit, mit zum Brautgelage!

**Allegro.**

Komm Küster, hier! Komm mit dem Chor, Und gurgle mir

das Brautlied vor! Komm, Pfaff! und sprich den Segen, Ei' wir zu Bett uns legen!

*ritard.*

*pp*

Still Klang und Sang. — Die Bahre schwand. —  
Gehorsam seinen Rufen,

Kam's, hurre, hurre, nachgerannt,  
Hart hinters Rappen Hufen.

Und immer weiter, hop hop hop!

Ging's fort in sau - sen - dem Galopp,

*accelerando*

*schr gestossen*

*ped.*

*p*

\* Die etwa notwendigen Wiederholungen dieser Stelle lassen sich nicht regelmässig nach dem 4-Vierteltact einteilen. Der Spieler muss sich genau nach den richten.



Dass Ross und Reiter schnoben, Und Kies und Funken stoben.



Wie flogen rechts, wie flogen links Gebirge, Bäum' und Hecken!

**Presto.**



Wie flogen links, und rechts, und links Die Dörfer, Städt' und Flecken! —



„Graut Lieben auch? — Der Mond scheint hell Hur - rah! die Todten reiten schnell!



Graut Lieben auch vor Todten? —  
„Ach! Lass sie ruhn, die Todten!“



Sehr schnell.

*p* Ped. Ped. Ped. Ped. Pedal zweimal jeden Tact.

*una corda*

Sieh da! sieh da! Am Hochgericht Tanzt' um des Rades Spinn - del, Halb

sichtbarlich bei Mondenlicht, Ein luftiges Gesindel. — „Sasa! Gesindel, hier!

*staccatissimo mit sempre piano*

Komm hier! Gesindel, komm und folge mir! Tanz' uns den Hochzeitrei -

gen, Wann wir zu Bette steigen! — Und das Gesindel, husch husch



hasch! Kam hinten nach geprasselt, Wie Wirbelwind am Haselbusch Durch dürre

*staccatissimo e p*

Blätter rasselt. Und weiter, weiter, hop hop hop, Ging's fort in sausendem Galopp,

*8*

Dass Ross und Reiter schnoben, Und Kies und Funken stoben: — Wie flog, was rund der Mond be-

*8*

schien, Wie flog es in die Ferne! Wie flogen oben über hin Der Himmel und die Sterne! —

*staccatissimo accelerando*

„Graut Liebchen auch? — Der Mond scheint hell! Hurrah! die Todten reiten schnell!

*8*

Graut Liebchen auch vor Todten? —

„O weh! Lass ruhn die Todten!“



**Presto.**

Rapp! Rapp! Mich dünkt, der Hahn schon ruft,



Bald wird der Sand verrinnen. —

Rapp! Rapp! Ich will fre Morgenluft — Rapp!



Tumme dich von binnen! —

Vollbracht, voll - bracht ist unser Lauf! Das Hochzeitbette

(4 mal) *crescendo molto*

thut sich auf! Die Todten rei - ßen schnel - le!

Wir sind, wir sind zur Stelle!



Rasch auf ein eisern Gitterthor Ging's mit verhängtem Zügel, Mit schwanker Gert'

ein Schlag davor Zersprengte Thor und Riegel.







Die Flügel flogen klirrend auf,  
Und über Gräber ging der Lauf.

Es blinkten Leichensteine  
Rund um im Mondenscheine.

Ha sieh! Ha sieh! im Augenblick, Huhu! ein grässlich Wunder!  
*Ziemlich langsam. (der Declamation folgend)*



Des Reiters Koller, Stück für Stück. Fiel ab, wie mürber Zunder.



Zum Schädel, ohne Zopf und Schopf, zum nackten Schädel ward sein Kopf,



Sein Körper zum Ge - rip - pe, Mit Stundenglas und Hippe.



3255



**Sehr schnell.**Hoch bäumte sich, wild schnob der Rapp, Und  
*sempre staccatissimo*

sprühte Feuer - funken; Und hui! war's unter ihr hinab Ver -



schwunden und ver - sunken. Geheul, Geheul aus



hoher Luft, Gewinsel kam aus tiefer Gruft. Lenorens Herz,



mit Be - ben. Rang zwi - schen Tod und Leben.





Nun tanzten wohl bei

**Schnell.**

*pp* *ped.*

Monden - glanz, Rund um her - um im Kreise, Die Geister

*ped.*

einen Ketten - tanz, Und heul - ten die - se Weise:

*ped.* *pp* *trem.*

„Geduld! Geduld! Wenn's Herz auch bricht!  
Mit Gott im Himmel hadre nicht!

Des Leibes bist du ledig, Gott sei der Seele gnädig!“

*p* *pp* *pp*





# ZENEAKADÉMIA

LISZT MÚZEUM